

Kleine Schritte, große Wirkung: Nachhaltige Beschaffung in Gemeinden



Impressum

Herausgeber: Gemeinденetzwerk Allianz in den Alpen e.V. as coordinator of the project proCURE

Projektpartner: agado Gesellschaft für nachhaltige Entwicklung UG, Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur Graz, Fondazione Ecosistemi, Urbanistični inštitut Republike Slovenije

Autoren: Giorgia Balducci, Vivien Führ, Katharina Gasteiger, Franziska Häller, Sabina Nicoletta, Maya Simon, Angelika Tisch

Lektorat: Sergeja Praper, Henrieta Winklhofer

Übersetzung: Lea Burjan, Carlo Gubetti, Maria Nievoll

Layout und Satz: alma grafica UG, Solnhofen

Titel-Illustration: Tim Gerdin

CC BY-NC-SA <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>



Der Inhalt des Handbuchs basiert auf dem Wissen und den Erfahrungen der Autorinnen sowie auf den angegebenen Links für weitere Informationen.

1. Edition May 2025

Druck: Druckerei xy. Klimaneutral auf 100% Recycling-Papier.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

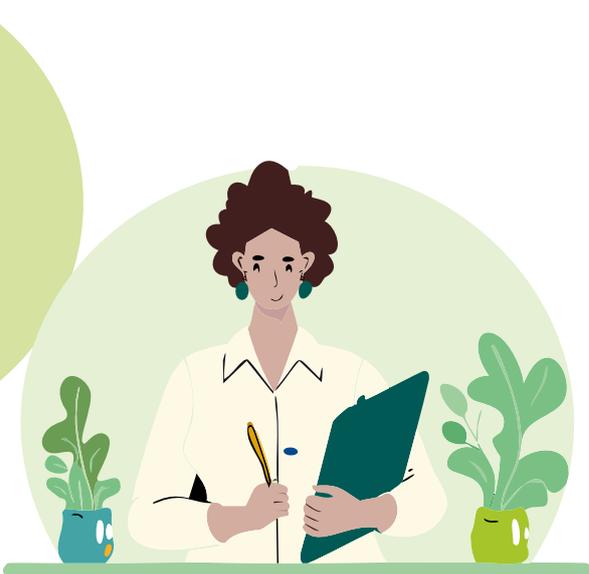
Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Kleine Schritte, große Wirkung: Nachhaltige Beschaffung in Gemeinden



Inhalt

Impressum	2
<hr/>	
Einführung	6
<hr/>	
An wen richtet sich das Handbuch?	6
Den Grundstein legen	8
<hr/>	
Gründe für eine nachhaltige Beschaffung	9
Sicherstellung der Unterstützung aus Politik und Verwaltung	12
Vorbereitende Schritte umsetzen	16
<hr/>	
Teamaufbau und Sondierung möglicher Unterstützung	16
Bestandsaufnahme durchführen	18
Ziele setzen und Umfang festlegen	19



Die nachhaltige Beschaffung umsetzen	22
Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen	23
Beschaffung über eine zentrale Beschaffungsstelle	26
Gemeinsame Beschaffung mit anderen Gemeinden	27
Gütezeichen als wichtiges Hilfsmittel	29
Erstellung eines Beschaffungskatalogs	31
Lokale und regionale Beschaffung	33
Fortschritte überwachen	35
Maßnahmen kommunizieren	38
Einbindung kommunaler Mitarbeiter	39
Einbindung von Interessensgruppen	40
Mit Stolpersteinen umgehen	42
Begrenzte Budgets	43
Teamaufbau und Sondierung möglicher Unterstützung	44
Notizen	46

Einführung

Das Handbuch „*Kleine Schritte, große Wirkung: Nachhaltige Beschaffung in Gemeinden*“ wurde im Rahmen des von Erasmus+ geförderten Projekts proCURE entwickelt. Ziel des Handbuchs ist es, kleine und mittlere Gemeinden bei der Einführung der nachhaltigen Beschaffung zu unterstützen. Das Handbuch ist praxisorientiert gestaltet und bietet eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur nachhaltigen Beschaffung. Es verweist auf eine Reihe von Instrumenten, die Teil der proCURE Toolbox sind und den Prozess der Beschaffung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen unterstützen sollen.



Dieses Symbol verweist auf die proCURE Toolbox.

An wen richtet sich das Handbuch?



Das Handbuch richtet sich an Mitarbeitende kleiner und mittlerer Gemeinden – insbesondere an Bürgermeister*innen und an jene, die für die Beschaffung verantwortlich sind. Dazu zählen auch Mitarbeitende gemeindeeigener Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Feuerwehren. Das Handbuch wurde speziell für Personen entwickelt, bei denen die Beschaffung nur ein Teilbereich ihrer Aufgaben ist und die mit knappen Gemeindebudgets wirtschaftlich umgehen müssen.

Auch verwaltungsfremde Personen mit einem Interesse an nachhaltiger Beschaffung können von den Inhalten dieses Handbuchs profitieren.

In kleinen Schritten

Das vorliegende Handbuch skizziert einen idealtypischen Prozess für Gemeinden, die damit beginnen wollen, nachhaltig zu beschaffen.

Als umfassender Leitfaden bietet das Handbuch Struktur, Orientierung und Inspiration für Mitarbeitende der Verwaltung und für Entscheidungsträger. Es soll als eine Ressource dienen, die jederzeit zu Rate gezogen werden kann.

Der im Handbuch beschriebene idealtypische Prozess umfasst folgende Schritte:

- 1 Den Grundstein legen: Politische Unterstützung sicherstellen
- 2 Vorbereitende Schritte umsetzen: Team bilden und Ziele festlegen
- 3 Die nachhaltige Beschaffung umsetzen
- 4 Fortschritte überwachen
- 5 Maßnahmen kommunizieren

Was ist nachhaltige Beschaffung?

Im vorliegenden Handbuch ist mit nachhaltiger Beschaffung eine Beschaffung gemeint, die Umwelt- und Sozialaspekte sowie wirtschaftliche Kriterien beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen berücksichtigt. Ziel einer nachhaltigen Beschaffung ist es, Ressourcen zu schonen, faire Arbeitsbedingungen zu fördern und langfristig verantwortungsvoll zu wirtschaften.

Ein wesentlicher Aspekt der Nachhaltigkeit ist die Regionalität: die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen von lokalen bzw. regionalen Anbietern, wann immer dies möglich ist und nicht durch das Vergaberecht eingeschränkt wird. Regionale Beschaffung trägt zur regionalen Wertschöpfung bei, reduziert die Transportemissionen und stärkt die Widerstandsfähigkeit der Lieferketten. Durch die Festlegung von Kriterien, die auf das lokale und regionale Angebot abgestimmt sind, können Gemeinden ihre nachhaltige Beschaffung an die spezifischen Gegebenheiten vor Ort anpassen. Durch die Beschaffung bei lokalen und regionalen Anbietern und Erzeugern lässt sich zudem besser überprüfen, ob Nachhaltigkeitskriterien wirklich eingehalten werden.

Den Grundstein legen

Am Anfang der nachhaltigen Beschaffung steht häufig eine engagierte Person, die die Bedeutung dieses Themas erkennt, andere davon überzeugt und als Schrittmacher für Veränderungen wirkt. Bei dieser Person kann es sich um einen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin bzw. ein Mitglied des Gemeinderats, einen Mitarbeitenden der Gemeinde, einen Regional- oder Klimamanager oder auch um einen Bürger oder eine Bürgerin handeln. Diese Akteure können dazu beitragen, den Grundstein für eine nachhaltige Beschaffung in kleinen Gemeinden zu legen, indem sie (weitere) Entscheidungsträger von der Bedeutung der nachhaltigen Beschaffung überzeugen.

Dafür ist es hilfreich, die Gründe für eine nachhaltige Beschaffung zu verstehen und sie nachvollziehbar darlegen zu können. Die Untermauerung der Argumente mit relevanten Daten sowie eine gute Vorbereitung auf mögliche Rückfragen sind von großem Vorteil.

In diesem Kapitel werden Gründe für eine nachhaltige Beschaffung genannt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Personen aus Politik und Verwaltung für das Thema gewonnen werden können.



Tool “Liste der Gründe für nachhaltige Beschaffung”.

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Gründe für eine nachhaltige Beschaffung

Für kleine und mittlere Gemeinden gibt es zahlreiche Gründe, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu beschaffen. Einige dieser Gründe sind im Folgenden dargestellt.

Lokale bzw. regionale Wirtschaftsförderung

Bei der nachhaltigen Beschaffung liegt der Schwerpunkt häufig auf der Beschaffung bei lokalen bzw. regionalen Anbietern. Nachhaltige Beschaffung trägt somit zur Förderung der lokalen Wirtschaft bei: Durch die Unterstützung kleiner Unternehmen und lokaler Erzeuger können Gemeinden dazu beitragen, Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen, lokales Unternehmertum zu fördern und finanzielle Mittel in der Gemeinde zu halten. Regionale Beschaffung verringert den CO₂-Fußabdruck, der mit dem Transport von Waren über längere Strecken verbunden ist.

Obwohl es nach den geltenden EU-Beschaffungsrichtlinien nicht möglich ist, bei öffentlichen Ausschreibungen nur Anbieter aus der Region zuzulassen, gibt es dennoch Möglichkeiten, beim Einkauf unterhalb des Schwellenwerts für nationale Ausschreibungen regionalen Produkten und Dienstleistungen den Vorzug zu geben (siehe „Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen“ auf Seite 23).

Beispiel: Emissionsarme Möbel

Bürräume, die mit Möbeln aus emissionsarmen Materialien ausgestattet sind, weisen eine bessere Luftqualität auf, da weniger flüchtige organische Verbindungen (VOCs) freigesetzt werden. VOCs sind Chemikalien, die unter anderem aus Lacken, Klebstoffen und Beschichtungen entweichen können. Sie tragen zur Luftverschmutzung in Innenräumen bei und können gesundheitliche Beschwerden wie Kopfschmerzen, Schwindel oder Atemprobleme verursachen. Eine langfristige Belastung kann schwere gesundheitliche Folgen nach sich ziehen.



Gesundheit und Wohlbefinden der Gemeindebediensteten

Nachhaltige Beschaffung leistet einen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Beschäftigten in der Gemeindeverwaltung: Durch die Auswahl schadstoffarmer Produkte verbessert sich die Qualität der Arbeitsumgebung unmittelbar.

Wenn Gemeindebedienstete das Gefühl haben, dass ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden Priorität haben, fördert das nicht nur ihre Arbeitsmotivation, sondern auch ihre langfristige Bindung an die Organisation. Nachhaltige Beschaffung kann ein wichtiges Zeichen für Wertschätzung und Vertrauen setzen.

Positives Image der Gemeinde stärken

Gemeinden, die sich für eine nachhaltige Beschaffung entscheiden, zeigen ihr Engagement für verantwortungsvolles Verwaltungshandeln und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung ihres öffentlichen Images. Da auch Bürgerinnen und Bürger zunehmend umwelt- und sozialbewusst handeln, kann die Unterstützung nachhaltiger Maßnahmen das Vertrauen in die lokale Führung fördern und die Bürgerbeteiligung erhöhen.

Rechtssicherheit und nachhaltige Zukunftsgestaltung

Der Rechtsrahmen für die öffentliche Auftragsvergabe ist durch europäische und nationale Vorgaben geprägt. Auf EU-Ebene ist dieser durch mehrere Vergaberichtlinien definiert, insbesondere die Richtlinie 2014/24/EU. Diese bildet die Grundlage für die nationalen Vergabegesetze und erlaubt ausdrücklich die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien. Die rechtlichen Rahmenbedingungen bieten lokalen Behörden großen Handlungsspielraum bei der Umsetzung nachhaltiger Beschaffung. Für bestimmte Bereiche (wie Gebäude oder Fahrzeuge) gelten zudem verbindliche Umweltkriterien, die vor allem für zentrale Regierungsstellen verpflichtend sind. Sie können jedoch auch als Vorbild für kleine und mittlere Gemeinden dienen.

Rechtsrahmen für die öffentliche Auftragsvergabe in den einzelnen Ländern

In **Deutschland** ist auf Bundesebene die zentrale Grundlage das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) sowie die Vergabeverordnung (VgV) für den sogenannten Oberschwellenbereich, also das Auftragsvolumen, ab dem europaweit ausgeschrieben werden muss. Die entsprechenden Regelungen zur nachhaltigen Beschaffung wurden im Wesentlichen auch in die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) übernommen. In Deutschland fällt die Vergabe von Aufträgen unterhalb der EU-Schwellenwerte in den Regelungsbereich der Bundesländer.

In **Österreich** stellt das Bundesvergabegesetz 2018 (BVerGG 2018) die zentrale Grundlage für die öffentliche Beschaffung dar. Das BVerGG 2018 gilt sowohl für den Bund, die Länder und Gemeinden als auch für sonstige öffentliche Einrichtungen.

In **Liechtenstein** basiert das Vergaberecht auf dem Gesetz über das Öffentliche Auftragswesen (ÖAWG) sowie auf der Öffentliche-Auftragswesen-Verordnung (ÖAWV).

Die **Schweiz** ist kein Mitglied der EU, das Schweizer Vergaberecht orientiert sich aber dennoch an den Grundprinzipien und Strukturen des EU-Vergaberechts. Auf Bundesebene bildet das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB), ergänzt durch die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die zentrale Grundlage. Auf kantonaler Ebene gilt das Interkantonale Vereinbarungswerk über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB), dem die meisten Kantone beigetreten sind. Umwelt- und Sozialaspekte können bei der öffentlichen Vergabe ausdrücklich berücksichtigt werden.

Immer mehr Verwaltungen – auch von Gemeinden – führen Leitlinien ein, die nachhaltige Beschaffung vorschreiben. Durch eine frühzeitige Umsetzung können Gemeinden den rechtlichen Entwicklungen einen Schritt voraus sein und ihr Profil als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit stärken.

Verringerung der Umweltbelastung

Einer der Hauptgründe für die Einführung eines nachhaltigen Beschaffungswesens ist es, die Auswirkungen der eingekauften Produkte und Dienstleistungen auf die Umwelt möglichst gering zu halten. Durch die Wahl von umweltfreundlichen Produkten können Gemeinden ihren Energieverbrauch und ihr Abfallaufkommen erheblich reduzieren und ihre Treibhausgas-Emissionen senken. Nachhaltige Beschaffung unterstützt in der Regel die Kreislaufwirtschaft, indem Produkte bevorzugt werden, die langlebig sind und aus recycelten oder erneuerbaren Ressourcen hergestellt wurden.

Soziale Verantwortung und Gemeinwohl

Produkte und Dienstleistungen, die von Gemeinden beschafft werden, sollten ethischen Standards entsprechen. Zu den Standards gehören faire Arbeitspraktiken, Inklusion und Menschenrechte. Wenn verfügbar, sollten zertifizierte Optionen bevorzugt werden – genauso wie Unternehmen, die Wert auf die Einhaltung ethischer Standards legen.

Potenzielle Kosteneinsparungen auf längere Sicht

Nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen können teilweise mit höheren Anschaffungskosten verbunden sein, mittelfristig aber zu Einsparungen führen: So können energieeffiziente Produkte dazu beitragen, die Stromrechnungen zu senken, und langlebige Güter müssen seltener ersetzt werden. Nachhaltige Beschaffung kann auch innovative Lösungen fördern, die die Betriebskosten im Laufe der Zeit senken, z. B. durch eine effizientere Abfallentsorgung oder den Einsatz energiesparender Technologien.

Globale Auswirkungen

Auch kleine Gemeinden können zu den globalen Nachhaltigkeitszielen beitragen. Durch bewusste Entscheidungen bei der Beschaffung können Gemeindeverwaltungen ihren Beitrag dazu leisten, umfassendere ökologische und soziale Ziele zu erreichen, wie etwa die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs). Dieses Verhalten kann andere Gemeinden dazu inspirieren, dem Beispiel der nachhaltigen Beschaffung zu folgen.



Die Toolbox enthält Powerpoint-Folien mit Gründen für eine nachhaltige Beschaffung.

Sicherstellung der Unterstützung aus Politik und Verwaltung

Damit die nachhaltige Beschaffung in der Gemeinde erfolgreich umgesetzt werden kann, braucht es die Unterstützung von politischer Seite. Das hilft den Beschaffenden auch dabei, Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung zu überzeugen und einzubinden.

Im Folgenden werden Strategien vorgestellt, mit denen die Unterstützung von Politik und Verwaltung für die nachhaltige Beschaffung eingeholt werden kann.



Tool “Nachhaltige Beschaffung: Vorteile einer nachhaltigen Beschaffung und Informationen zu deren Umsetzung”

Tool “Vorlage für Gemeinderatsbeschluss”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Langfristiger wirtschaftlicher Nutzen und aussagekräftige Daten

Um fundierte Entscheidungen zu treffen, benötigen Entscheidungsträger konkrete Informationen. Es ist wichtig, Daten zu sammeln, die die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Vorteile einer nachhaltigen Beschaffung aufzeigen, und diese dann in einer leicht verständlichen Form zu präsentieren. Dafür sollten auch Daten über langfristige Kosteneinsparungen wie z. B. geringere Energierechnungen, niedrigere Abfallentsorgungskosten und geringere Kosten langlebigerer Produkte einbezogen werden. Einfache Diagramme, Infografiken und Beispiele aus der Praxis können die praktischen Vorteile der Einführung nachhaltiger Praktiken wirksam hervorheben.

Beispiel: Ein gutes Beispiel für das Funktionieren der nachhaltigen Beschaffung könnte eine Fallstudie über eine nahe gelegene Gemeinde sein, die eine energieeffiziente Beleuchtung eingeführt und ihre Stromkosten im ersten Jahr um z. B. 30 % gesenkt hat. Belastbare Daten und Praxisbeispiele sind u. a. auf folgenden Webseiten zu finden:

- Kompass Nachhaltigkeit der ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH:
<https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>
- Deutsches Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung>
- Plattform des Österreichischen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung:
<https://www.nabe.gv.at/good-practice-beispiele/>

Ausrichtung auf umfassendere politische Ziele und Vorgaben

Nachhaltige Beschaffung sollte mit den bestehenden politischen Prioritäten und langfristigen Zielen der Gemeinde verknüpft werden. Die nachhaltige Beschaffung kann als wichtiges Instrument zur Erreichung dieser Ziele eingesetzt werden – unabhängig davon, ob es um Nachhaltigkeitsziele, die Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Erhaltung der Natur für künftige Generationen oder die Verringerung von Umweltauswirkungen geht.

Beispiel: Wenn die Gemeinde sich verpflichtet hat, ihre Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren oder die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erreichen, kann die nachhaltige Beschaffung als wichtige Maßnahme zur Erreichung dieser Ziele positioniert werden.

Frühzeitige Einbeziehung von Interessengruppen

Die Einbeziehung von Akteurinnen und Akteuren, die eine nachhaltige Beschaffung unterstützen, ist oftmals entscheidend für die Sicherung der politischen Unterstützung. So kann die Einbindung von Unternehmen, Führungskräften in der Gemeinde, Bürgerinnen und Bürgern, lokalen NGOs und anderen relevanten Gruppen helfen, Interesse für das Thema zu wecken. Je breiter die Beteiligung ist, desto leichter wird es für die Entscheidungsträger, die Bedeutung des Themas „nachhaltige Beschaffung“ zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Tipp: Die Organisation von Workshops mit Vertretern von Gemeinden, die eine nachhaltige Beschaffung erfolgreich umgesetzt haben und über ihre Erfahrungen berichten können, kann dem Thema Rückenwind geben. Die Entscheidungsträger der eigenen Gemeinde sollten zu diesen Veranstaltungen eingeladen werden.



Erfolgsgeschichten als Beweis für die Wirkung

Beispiele aus anderen kleinen oder größeren Gemeinden, die nachhaltige Beschaffung erfolgreich eingeführt haben, können eine wertvolle Ressource sein. Solche Erfolgsgeschichten zeigen, dass nachhaltige Beschaffung nicht nur ein theoretisches Konzept ist, sondern ein praktisches und effektives Instrument zur Sicherstellung ökologischer und sozialer Verantwortung.

Beispiel: Eine Erfolgsgeschichte könnte wie folgt dargestellt werden: “Die Gemeindeverwaltung X hat eine umweltfreundliche Beschaffung eingeführt, die innerhalb von fünf Jahren zu einer Senkung des Energieverbrauchs um 25 % und der Abfallentsorgungskosten um 40 % geführt hat. Dieser Erfolg zeigt, dass nachhaltige Beschaffung konkrete, messbare Ergebnisse liefern kann.”

Lokale Politiker als wichtige Unterstützer

Es kann von Vorteil sein, Kontakte zu Entscheidungsträgern in der Gemeinde aufzubauen und zu pflegen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. Diese Personen können sich innerhalb der lokalen Verwaltung für nachhaltige Beschaffung einsetzen und ihre Kolleginnen und Kollegen motivieren. Diese Art der Unterstützung erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung.

Beschluss des Gemeinderats

Hat das Thema nachhaltige Beschaffung ausreichend Unterstützung in der Gemeinde gefunden, sollte seine Umsetzung über einen Beschluss des Gemeinderats festgelegt werden. Um sicherzustellen, dass der Beschluss des Gemeinderats umsetzbar und wirksam ist, sollte er folgende Komponenten enthalten:

- Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: Festlegung von Grundsätzen und Zielen, z. B. Unterstützung lokaler Unternehmen, Verringerung der Treibhausgas-Emissionen oder Abfallvermeidung.
- Zuweisung von Ressourcen: Eine nachhaltige Beschaffung erfordert häufig Investitionen, z. B. in Schulungen und Personalressourcen. Im Beschluss des Gemeinderats sollten die erforderlichen Ressourcen dargelegt werden, z. B. die Zuweisung von Haushaltsmitteln für Initiativen zur nachhaltigen Beschaffung und Mitarbeiterschulungen.
- Zeitplan und Etappenziele: Um Unklarheiten zu vermeiden, sollte der Beschluss des Gemeinderats einen konkreten Zeitplan für die Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung enthalten und Meilensteine des Prozesses definieren.

- Überwachung und Berichterstattung: Um sicherzustellen, dass die Entscheidung für die nachhaltige Beschaffung ernst genommen und wirksam umgesetzt wird, ist es wichtig, die Mechanismen der Rechenschaftspflicht festzulegen. Dies kann eine regelmäßige Berichterstattung an den Gemeinderat über die organisatorischen und effektiven Fortschritte bei der nachhaltigen Beschaffung umfassen.
- Abstimmung mit bestehenden Strategien und Initiativen: Der Beschluss des Gemeinderats sollte die nachhaltige Beschaffung ausdrücklich mit anderen lokalen Strategien und in Initiativen verknüpfen, z. B. mit lokalen Wirtschaftsentwicklungsinitiativen, Umweltschutzplänen und Klimaaktionsstrategien. Dadurch wird sichergestellt, dass die Entscheidung nicht isoliert ist, sondern Teil eines breiteren, koordinierten Ansatzes zur Nachhaltigkeit.



Die *Toolbox* bietet eine Vorlage für einen Gemeinderatsbeschluss sowie Powerpoint-Folien mit Vorteilen einer nachhaltigen Beschaffung und Informationen zu deren Umsetzung.

Vorbereitende Schritte umsetzen

Wenn die Unterstützung aus Politik und Verwaltung gesichert ist, müssen noch einige vorbereitende Schritte unternommen werden, bevor die Beschaffung von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen schließlich beginnen kann. In diesem Kapitel werden diese Schritte im Detail beschrieben.

Teamaufbau und Sondierung möglicher Unterstützung

Nachhaltige Beschaffung erfordert Teamarbeit. Für eine erfolgreiche Umsetzung sollten ausgewählte Mitarbeitende eingebunden, Arbeitsgruppen gebildet und externe Unterstützungsangebote geprüft werden.

Schritt 1: Ernennung eines Koordinators

Der Gemeinderat bzw. die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister benennen eine Person, die die Aktivitäten zur nachhaltigen Beschaffung koordiniert: z. B. ein Mitarbeitender, der für die Beschaffung oder für Nachhaltigkeit zuständig ist oder ein Mitarbeitender mit Interesse und entsprechenden Fähigkeiten. Diese Person sollte folgende Eigenschaften mitbringen:

- neugierig;
- kommunikativ;
- flexibel;
- pragmatisch;
- ausdauernd; und
- hohe Frustrationstoleranz.

Schritt 2: Bildung einer kleinen Arbeitsgruppe

Idealerweise wird der Koordinierende von einer kleinen Arbeitsgruppe unterstützt, die Mitarbeitende aus verschiedenen Abteilungen wie Einkauf, Umwelt, Personalwesen und Finanzen umfasst. Das sorgt für einen reibungsloseren Informationsfluss und eröffnet Raum für unterschiedliche Perspektiven.

Diese Arbeitsgruppe sollte sich regelmäßig treffen, um Ziele, Prozesse und nächste Schritte zu besprechen sowie Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen.

Schritt 3: Einbindung von zusätzlichem Fachwissen (falls erforderlich)

Es ist von Vorteil, die Perspektive derjenigen mit einzubeziehen, die die nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen nutzen. Dadurch wird nicht nur die Unterstützung für die nachhaltige Beschaffung gesichert, sondern auch gewährleistet, dass bestehende Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigt werden.

Auch die Zusammenarbeit mit externen Organisationen wie Umweltgruppen und Weltläden kann eine wertvolle Unterstützung bieten. Ihr Fachwissen kann helfen, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Schritt 4: Nutzung verfügbarer Instrumente und Informationen

Die koordinierende Person und die Arbeitsgruppenmitglieder sollten sich mit dem vorliegenden Handbuch und der proCURE-Toolbox vertraut machen. Bei Bedarf bieten verschiedene Wissensplattformen zusätzliche Unterstützung. Für kleinere Gemeinden sind insbesondere die folgenden Plattformen hilfreich:

- www.kompass-nachhaltigkeit.de
- www.nachhaltige-beschaffung.info
- www.beschaffungs-info.de
- lernplattform.engagement-global.de/
- www.nabe.gv.at/
- www.woeb.swiss/de/

Erläuterung der Plattformen

- Kompass Nachhaltigkeit mit Informationen und Ausschreibungsbeispiele für Ihren individuellen, nachhaltigen Beschaffungsprozess: www.kompass-nachhaltigkeit.de
- Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung des Bundesministeriums des Inneren: www.nachhaltige-beschaffung.info
- Informationsdienst des Umweltbundesamtes zur umweltfreundlichen Beschaffung: <http://www.beschaffung-info.de>
- Lernplattform Faire Beschaffung Engagement Global: <https://lernplattform.engagement-global.de/>
- Plattform des Österreichischen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung: <https://www.nabe.gv.at/>
- Wissensplattform zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in der Schweiz: www.woeb.swiss/de/

Bestandsaufnahme durchführen

Für die Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung ist ein Überblick über die bestehenden Beschaffungsaktivitäten in der Gemeinde erforderlich. Die folgenden drei Schritte helfen dabei, eine Bestandsaufnahme durchzuführen.



Tool “Vorlage zur Durchführung einer Bestandsaufnahme”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Schritt 1: Ermittlung der Kolleginnen und Kollegen, die beschaffen

Im ersten Schritt geht es darum festzustellen, wer in der Gemeinde operativ für die Beschaffung zuständig ist. Dies kann durch Rücksprache mit der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister und/oder durch Gespräche mit den am Beschaffungsprozess beteiligten Personen geschehen. Wichtig ist auch zu wissen, wer den Bedarf an Produkten und Dienstleistungen an wen meldet und wer die Befugnis hat, die Beschaffung zu genehmigen (in der Regel die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister).

Schritt 2: Sammeln von Daten durch den Austausch mit Kollegen

In Absprache mit den für die Beschaffung zuständigen Kollegen sollen Daten darüber gesammelt werden, was, in welchen zeitlichen Abständen und in welchen Mengen beschafft wird:

- Welche Produkte und Dienstleistungen werden beschafft?
- Welche Mengen werden von den Produkten und Dienstleistungen beschafft?
- In welchen zeitlichen Abständen wird die Beschaffung durchgeführt?
- Welche Beschaffungsmethode wird üblicherweise angewendet (siehe „Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen“ auf Seite 23)
- Welche Unternehmen sind in der Regel die Auftragnehmer?
- Wie lauten die aktuellen Verträge und welche Laufzeit haben sie?
- Werden bei den Beschaffungsprozessen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt – und wenn ja, welche?
- Wie viel Geld wird jährlich für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen ausgegeben? (Diese Summe muss gegebenenfalls mit den Buchhaltungsunterlagen der Gemeinde abgeglichen werden.)

- Wie sehen die Beschaffungsprozesse für die verschiedenen Produkte und Dienstleistungen aus? (Wer legt die Mengen und Qualitäten der zu beschaffenden Produkte und Dienstleistungen fest, wer führt die Beschaffung durch, wer ist die Ansprechpartnerin oder der Ansprechpartner während der Vertragslaufzeit?)



Die **Toolbox** enthält eine Excel-Datei mit einer Vorlage für die Durchführung einer Bestandsaufnahme.

Schritt 3: Verarbeitung der Informationen und Erstellung einer Übersicht

Die gesammelten Informationen über die von den verschiedenen Abteilungen beschafften Produkte und Dienstleistungen – einschließlich der damit verbundenen Ausgaben und der Beschaffungsprozesse – sollten systematisch aufbereitet werden. Zur umfassenden Darstellung dieser Daten sollte eine Übersicht entwickelt werden. Gegebenenfalls könnten ähnliche Produkte und Dienstleistungen gruppiert werden, um die Darstellung übersichtlicher zu gestalten.

Ziele setzen und Umfang festlegen



Tool “Entscheidungsbaum zur Unterstützung der Entwicklung von Zielen und Maßnahmen”

Tool “Anforderungen von Umweltzeichen im Überblick”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme kann die Gemeinde Ziele entwickeln und genau definierte Kriterien anwenden, um so greifbare Vorteile für die lokale bzw. regionale Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu erzielen.

Schritt 1: Entwicklung von Zielen, die mit den allgemeinen Prioritäten der Gemeinde übereinstimmen

Ein erster Schritt bei der nachhaltigen Beschaffung ist die Festlegung von Zielen. Diese Ziele können anfangs sehr einfach sein und mit der Zeit ehrgeiziger werden, wenn die Gemeinde Erfahrung und Vertrauen in die Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung gewonnen hat. Die Ziele dienen als Grundlage für die nachhaltige Beschaffung und als eine gemeinsame Richtschnur für alle Beteiligten.

Die Ziele sollten möglichst spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitbezogen sein:

- Spezifisch: Die Ziele sollten deutlich machen, was die Gemeinde erreichen will.
- Messbar: Die Ziele sollten messbar sein, auch um den Fortschritt überprüfen zu können.
- Erreichbar: Die Ziele sollten – u. a. angesichts der beschränkten Ressourcen der Gemeinde – realistisch sein.
- Relevant: Die Ziele sollten mit den allgemeinen Prioritäten bzw. Zielen der Gemeinde übereinstimmen.
- Zeitgebunden: Die Ziele sollten mit festgelegten Fristen verbunden sein.

Beispiele für mögliche Ziele

- Innerhalb eines Jahres stellt die Gemeinde den Einkauf einer Produktgruppe auf nachhaltige oder lokal bezogene Optionen um.
- Innerhalb von drei Jahren sollen 20 % der bereitgestellten Mittel für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen für nachhaltige oder lokal bezogene Optionen verwendet werden.
- In drei Jahren sollen 20 % der Aufträge der Stadtverwaltung auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen entfallen.
- In fünf Jahren soll der Abfallanfall in der Gemeindeverwaltung durch die Beschaffung von weniger bzw. wiederverwendbaren Produkten um 15 % reduziert werden.
- Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern durch Bevorzugung von Unternehmen, die sich im Besitz von Frauen befinden: In den nächsten 3 Jahren sollen mindestens 25 % der Verträge mit Unternehmen abgeschlossen werden, die sich im Besitz von Frauen befinden.
- Senkung des Energieverbrauchs in der Gemeindeverwaltung durch die Beschaffung energieeffizienter Produkte: In vier Jahren soll der Stromverbrauch der Gemeindeverwaltung um 20 % gesenkt werden.



Die *Toolbox* bietet eine PDF-Datei mit einem Entscheidungsbaum, der bei der Entwicklung von Zielen und Maßnahmen helfen soll.

Schritt 2: Auswahl von Produkten und Dienstleistungen

Im zweiten Schritt geht es darum, auf der Grundlage der in Schritt 1 definierten Ziele diejenigen Produkte und Dienstleistungen auszuwählen, die für eine nachhaltige Beschaffung in Betracht gezogen werden. Bei der Entscheidungsfindung können folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- hohe jährliche Ausgaben;

- häufig wiederkehrende Beschaffungsvorgänge;
- öffentliche Sichtbarkeit (der beschafften Produkte und Dienstleistungen);
- Verbesserungspotenzial (Umwelt, Arbeitsbedingungen usw.); und
- geringer Schwierigkeitsgrad, d.h. Produktgruppen, für die bereits Nachhaltigkeitskriterien existieren und nachhaltige Alternativen auf dem Markt verfügbar sind.

Schritt 3: Auswahl von Nachhaltigkeitskriterien

Im dritten Schritt können nun für jede der in Schritt 2 ausgewählten Produktgruppen Nachhaltigkeitskriterien entwickelt werden:



- Zusammenstellung von Nachhaltigkeitskriterien, die für die ausgewählten Produkte und Dienstleistungen relevant sind. Die **Toolbox** bietet eine Excel-Datei an, die die Anforderungen von Gütezeichen im Überblick enthält.
- Kontaktaufnahme zu Lieferanten: Können sie die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen?
- Erfassung der ungefähren Preisunterschiede zwischen nachhaltigen und konventionellen Optionen.
- Festlegung von Nachhaltigkeitskriterien für die ausgewählten Produkte und Dienstleistungen, die gut zu den allgemeinen Prioritäten der Gemeinde passen (Siehe Schritt 1).

Schritt 4: Zuständigkeiten für die Umsetzung der Kriterien festlegen

Im vierten Schritt kann nun – auf der Grundlage des Überblicks über die Beschaffungsprozesse (siehe „Bestandsaufnahme durchführen“ auf Seite 18) – eine Entscheidung darüber getroffen werden, welche Personen in der Verwaltung am besten sicherstellen können, dass die ausgewählten Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung auch tatsächlich berücksichtigt werden. Idealerweise waren diese Personen an der Festlegung der Nachhaltigkeitskriterien beteiligt. Ist dies nicht der Fall, so müssen sie über die Nachhaltigkeitskriterien, die bei der Beschaffung zu berücksichtigen sind, informiert werden.

Die nachhaltige Beschaffung umsetzen

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie Nachhaltigkeitskriterien für Produkte und Dienstleistungen in den Beschaffungsprozess integriert werden können. Wie die Integration erfolgen kann, hängt von der Art der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen durch die Gemeinde ab. Für die Beschaffung stehen vier Möglichkeiten zur Auswahl:

1. Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen: vereinfachte Verfahren
2. Durchführung einer Ausschreibung
3. Beschaffung über eine zentrale Beschaffungsstelle
4. Gemeinsame Beschaffung mit anderen Gemeinden



Die Toolbox bietet Powerpoint-Folien mit Informationen über „Was man nicht beschaffen sollte“



Tool “Was man nicht beschaffen sollte”

Tool „Bewertung von Angeboten“

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox



Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen

Die EU-Richtlinie 2014/24/EU und die nationalen Vorschriften, die die Anforderungen der Richtlinie widerspiegeln, regeln die Beschaffung oberhalb bestimmter Schwellenwerte. Unterhalb dieser Schwellenwerte können die Gemeinden „vereinfachte Verfahren“ anwenden, die auf nationaler Ebene geregelt sind und daher in den einzelnen EU-Ländern variieren. Die wichtigste Anforderung der EU-Richtlinie 2014/24/EU für die Beschaffung unterhalb der Schwellenwerte ist die Anwendung der Grundsätze der Transparenz, Nichtdiskriminierung und Gleichbehandlung.

Weitergehende Informationen zu den Schwellenwerten

Die auf nationaler Ebene geregelten Schwellenwerte, unterhalb derer vereinfachte Verfahren angewendet werden können, sind von Land zu Land unterschiedlich:

- In Deutschland können die jeweils aktuellen Wertgrenzen bei den Auftragsberatungszentren der jeweiligen Bundesländer eingesehen werden.
- In Österreich werden die Schwellenwerte für die Direktvergabe durch die Schwellenwertverordnung festgelegt, in Liechtenstein durch die Verordnung über das Öffentliche Auftragswesen.
- In der Schweiz definiert die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen die Schwellenwerte für kommunale Beschaffungen. Die aktuellen Schwellenwerte werden auf der zentralen Plattform SIMAP veröffentlicht.

In vielen Gemeinden sehen interne Vorschriften vor, dass ab einem bestimmten Auftragswert mehrere – in der Regel drei – Angebote einzuholen sind, um Transparenz und Gleichbehandlung sicherzustellen. Unterhalb dieser Schwelle können öffentliche Auftraggeber die benötigten Produkte oder Dienstleistungen direkt, d. h. freihändig einkaufen, ohne ein formelles Verfahren anzuwenden.

Bei der Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen gibt es also zwei Möglichkeiten:

- Direkter Einkauf (auch als Direktauftrag, Direktkauf, Direkteinkauf oder Bagatellbeschaffung bezeichnet)
- Vereinfachte Verfahren

Vereinfachte Verfahren in ausgewählten Ländern:

In **Deutschland**: Beschränkte Ausschreibung mit oder ohne Teilnahmewettbewerb, Verhandlungsvergabe.

In **Österreich**: Direktvergabe, Direktvergabe mit vorheriger Bekanntmachung.

In **Liechtenstein**: Freihändiges Verfahren, Einladungsverfahren.

In der **Schweiz**: Freihändiges Verfahren, Einladungsverfahren.

Im Folgenden wird dargestellt, wie Nachhaltigkeitskriterien bei diesen beiden Optionen berücksichtigt werden können:

Direkter Einkauf



Beim direkten Einkauf können Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden, indem Produkte beschafft werden, die mit einem Umweltzeichen zertifiziert sind (siehe das Tool „Anforderungen von Gütezeichen im Überblick“). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, relevante Informationen zu den Umwelteigenschaften von Produkten den technischen Informationen der Produkte zu entnehmen. Diese technischen Produktinformationen sind häufig im Internet zu finden oder sind den Produkten als technische Datenblätter beigelegt (z. B. Schalleistungspegel von Haushaltsgeräten oder CO₂-Emissionen von Fahrzeugen).

Ein Hindernis für diesen Ansatz besteht jedoch darin, dass regionale Lieferanten – selbst wenn es Umweltzeichen für die zu beschaffenden Artikel gibt – möglicherweise keine Produkte mit einem bestimmten Umweltzeichen oder überhaupt keine Produkte mit einem Umweltzeichen anbieten. In diesem Fall sollten die Beschaffenden in der Gemeinde mit ihren lokalen und regionalen Lieferanten in Kontakt treten. Dabei können sie sie über die nachhaltige Beschaffungspolitik der Gemeinde informieren und sie ermutigen, ihr Angebot um Umweltzeichen-Produkte zu erweitern.

Vereinfachte Verfahren

Bei diesen Verfahren werden in der Regel mehrere Unternehmen (normalerweise drei) direkt aufgefordert, ein Angebot für eine bestimmte Lieferung oder Dienstleistung abzugeben. Diese Verfahren unterscheiden sich vom direkten Einkauf (auch als Direktauftrag, Direktkauf, Direkteinkauf oder Bagatellbeschaffung bezeichnet) in zweierlei Hinsicht:

- Die spezifischen Nachhaltigkeitskriterien für das Produkt oder die Dienstleistung müssen in der Aufforderung zur Angebotsabgabe beschrieben werden.
- Zusammen mit der Beschreibung der Kriterien sollte es Mittel zur Überprüfung geben, um sicherzustellen, dass die Produkte oder Dienstleistungen die Kriterien auch tatsächlich erfüllen.

Sowohl die Anforderungen und Kriterien als auch die Mittel zur Überprüfung sollten so genau wie möglich definiert werden. Möglicherweise ist ein Teil der Unternehmen mit diesen Anforderungen nicht vertraut. Daher sollten Beschaffenden damit rechnen, dass die von einem Unternehmen mit seinem Angebot eingereichten Unterlagen für den Nachweis nicht vollständig mit den festgelegten Kriterien oder den geforderten Unterlagen übereinstimmen.

Beispiel: Wenn in der Angebotsanfrage für einen Rasenmäher ein Grenzwert für den Schalleistungspegel angegeben ist, kann es vorkommen, dass das Angebot technische Produktinformationen enthält, die entweder keine schalltechnischen Daten oder andere als die geforderte physikalische Größe, wie z. B. den Schalldruckpegel, enthalten.

Kleinere Gemeinden führen nur selten Ausschreibungen durch, da das Auftragsvolumen meist unter den Wertgrenzen für Ausschreibungen liegt. Wenn kleinere Gemeinden eine Ausschreibung durchführen, verlassen sie sich oft auf die Expertise von Juristen oder Vergabespezialisten, die Gemeinden bei der Ausschreibung unterstützen.

Es gibt vier Möglichkeiten, Nachhaltigkeitskriterien in einer Ausschreibung zu berücksichtigen (Kombinationen sind möglich):

- Technische Spezifikationen
- Zuschlagskriterien
- Vertragsbedingungen
- Eignungskriterien

Technische Spezifikationen

In den technischen Spezifikationen werden die Merkmale der Produkte oder der Dienstleistungen beschrieben, die die Gemeinde beschaffen will. Nachhaltigkeitskriterien können durch die Angabe von Sozial- oder Umweltkriterien, die das Produkt oder die Dienstleistung erfüllen muss, einbezogen werden.

Beispiel: Bei der Ausschreibung von Reinigungsdienstleistungen kann in den technischen Spezifikationen verlangt werden, dass alle bei der Unterhaltsreinigung verwendeten Reinigungsmittel die Kriterien des EU-Umweltzeichens erfüllen.



Zuschlagskriterien

Ein Zuschlagskriterium bei der öffentlichen Auftragsvergabe ist immer der Preis. Oftmals ist der Preis das einzige Zuschlagskriterium, d. h., das preislich günstigste Angebot erhält den Zuschlag. Es können jedoch auch andere Zuschlagskriterien in Betracht gezogen werden, z. B. solche, die sich auf die Nachhaltigkeit der ausgeschriebenen Produkte oder Dienstleistungen beziehen.

Beispiel: In einer Ausschreibung für die Lieferung der Mittagsverpflegung für eine Schule kann der Prozentsatz der Lebensmittel, die aus kontrolliert biologischem Anbau stammen, als Zuschlagskriterium verwendet werden. Das Zuschlagskriterium "Preis" könnte mit 80 % bewertet werden, das Zuschlagskriterium "Bio-Lebensmittel" mit 20 %. Zusätzlich muss festgelegt werden, dass ein Angebot mit einem Anteil von z. B. 0 % Bio-Lebensmitteln 0 Punkte erhält, während ein Angebot mit einem Anteil von z. B. mindestens 30 % Bio-Lebensmitteln 100 Punkte erhält. Die Punkte für Angebote mit einem Prozentsatz von 1-29 % Bio-Lebensmitteln würden durch lineare Interpolation ermittelt werden.



In der *Toolbox* gibt es eine Excel-Datei mit Möglichkeiten, wie ein Angebot bewertet werden kann.

Vertragsbedingungen

Die technischen Spezifikationen legen die Anforderungen an die zu liefernden Produkte bzw. die zu erbringenden Dienstleistungen fest. In den Vertragsbedingungen werden die Anforderungen an die Ausführung des Auftrags beschrieben. Die Vertragsbedingungen können z. B. Anforderungen an die Lieferung (einschließlich der Transportmethoden), an die Verpackung oder an die Ausbildung der Personen, die die Dienstleistung erbringen, enthalten.



Beispiel: In einer Ausschreibung für die Miete und Reinigung von Arbeitskleidung kann in den Vertragsbedingungen vorgesehen werden, dass die Kleidung, die für den Auftrag zum Einsatz kommt, unter Einhaltung von grundlegenden Menschen- und Arbeitsrechten hergestellt wurde.

Eignungskriterien

Eignungskriterien sind Anforderungen, die sich auf den Anbieter beziehen. Sie sind in jeder Ausschreibung enthalten. In der Regel wird mit den Eignungskriterien sichergestellt, dass der Anbieter in der Lage ist, den Auftrag auszuführen. Wenn es einen entsprechenden Zusammenhang mit dem Auftrag gibt, dann kann bei den Eignungskriterien die Anforderung aufgenommen werden, dass der Anbieter über ein bestimmtes Managementsystem verfügen muss.



Beispiel: In einer Ausschreibung für Rechenzentrumsleistungen könnte ein Energiemanagementsystem (ISO 50001) als Eignungskriterium verwendet werden (d. h. verpflichtend). Bei einer Ausschreibung für Reinigungsdienstleistungen könnte ein Umweltmanagementsystem (ISO 14001) gefordert werden.

Beschaffung über eine zentrale Beschaffungsstelle

In der EU gibt es zahlreiche zentrale Beschaffungsstellen, die teils auf nationaler und teils auf regionaler Ebene agieren. Einige dieser Stellen konzentrieren sich ausschließlich auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, während andere neben einem konventionellen Sortiment auch nachhaltige Alternativen anbieten.

Zentrale Beschaffungsstellen bieten in der Regel Rahmenvereinbarungen oder -verträge an. Darüber können die Gemeinden Produkte oder Dienstleistungen direkt abrufen. Zentrale Beschaffungsstellen haben einen großen Vorteil: Beschaffungsexperten wickeln das

Ausschreibungsverfahren ab und stellen sicher, dass der Zuschlag für die Rahmenvereinbarungen und -verträge rechtskonform erfolgt. Das erspart den Gemeinden den Aufwand, eigene Beschaffungsverfahren durchzuführen. Zudem sind Produkte und Dienstleistungen, die über zentrale Beschaffungsstellen erhältlich sind, in der Regel kostengünstig.

Zentrale Beschaffungsstellen haben jedoch auch einen Nachteil: Bei den Auftragnehmern handelt es sich oftmals um mittlere und große Unternehmen. Gemeinden, die ihre lokalen und regionalen Unternehmen unterstützen wollen, müssen oft feststellen, dass diese nicht zu den Auftragnehmern der zentralen Beschaffungsstellen gehören.

Einige Gemeinden nutzen die Angebote zentraler Beschaffungsstellen für Produkte und Dienstleistungen, für die es ohnehin keine lokalen oder regionalen Anbieter gibt.

Nutzen Gemeinden zentrale Beschaffungsstellen, die nicht auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen spezialisiert sind, können sie prüfen, ob in den E-Shops eine Filterfunktion zur Auswahl nachhaltiger Angebote vorhanden ist. Teilweise kann gezielt nach Produkten mit bestimmten Gütezeichen gefiltert werden. Stehen solche Filter nicht zur Verfügung, können Gemeinden das Angebot eigenständig prüfen, technische Datenblätter vergleichen und jene Option wählen, die in Bezug auf die Nachhaltigkeitskriterien der Gemeinde am besten abschneidet.

Beispiele für zentrale Beschaffungsstellen in Deutschland sind das Kommunales Kaufhaus Baden-Württemberg (KoKa BW, <https://koka-bw.de/mehr-erfahren/>) oder die Kommunalberatung Rheinland-Pfalz (<https://www.kommunalberatung-rlp.de>). Zentrale Beschaffungsstellen sind in Deutschland oft über Städte- und Gemeindetage organisiert.

In Österreich ist die größte zentrale Beschaffungsstelle die Bundesbeschaffung GmbH (BBG, <https://www.bbg.gv.at/>). Bekannt ist auch der ÖkoBeschaffungService (ÖBS, https://www.gemeindeverband.at/Themen/Nachhaltige_Beschaffung/OekoBeschaffungService_OeBS_), der im Land Vorarlberg ausschließlich nachhaltige Produkte und Dienstleistungen anbietet.

Gemeinsame Beschaffung mit anderen Gemeinden

Neben der oben beschriebenen zentralen Beschaffungsstellen existieren weitere Formen gemeinsamer Beschaffung. So kann beispielsweise eine Gemeinde nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch im Auftrag anderer Gemeinden Produkte und Dienstleistungen beschaffen – ebenso kann ein Landkreis bzw. ein Bezirk die Beschaffung für seine Gemeinden übernehmen. Durch die gemeinsame Beschaffung können die Gemeinden:

- bessere Preise aushandeln, indem sie nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen in größeren Mengen kaufen;

- die Nachhaltigkeitskriterien wirksamer durchzusetzen, da die Lieferanten eher bereit sind, die Anforderungen zu erfüllen (z. B. Anteil an Recyclingmaterial), wenn die Verträge finanziell attraktiv sind; und
- die Effizienz durch Straffung der Beschaffungsprozesse steigern und die Verwaltungskosten senken.

Bei der gemeinsamen Beschaffung ist es sinnvoll, standardisierte Produktgruppen zu wählen oder mit solchen Produktgruppen zu beginnen, die wenig Raum für individuelle Merkmale lassen. Das erleichtert die Vereinbarung gemeinsamer Qualitätskriterien und stellt sicher, dass alle beteiligten Gemeinden die gekauften Produkte nutzen können. Typische Produktgruppen für die gemeinsame Beschaffung sind Kopierpapier oder Strom.

Die Bündelung der Beschaffung bedeutet nicht zwangsläufig, dass ein förmliches Ausschreibungsverfahren durchgeführt werden muss. Liegt der geschätzte Gesamtwert der Beschaffung unterhalb des Schwellenwerts oder der Wertgrenze für nationale Ausschreibungen, kann immer noch ein vereinfachtes Verfahren durchgeführt werden, beispielsweise indem drei Angebote eingeholt werden.

Damit die Beschaffungsverantwortlichen in den Gemeinden wissen, wie sie die gemeinsam erworbenen Produkte und Dienstleistungen abrufen können, bietet sich eine gemeinsame Plattform an, auf der alle Informationen verfügbar sind und Bestellungen aufgegeben werden können. Bei der Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sollten die Lieferadressen aller teilnehmenden Gemeinden genannt und eine Aufforderung zur kostenlosen Lieferung an jede dieser Adressen aufgenommen werden. Um viele kleine Lieferungen und damit verbundene Transportemissionen zu vermeiden, kann es sinnvoll sein, eine Mindestbestellmenge festzulegen.

Gemeinsame nachhaltige Beschaffung in der Zukunftsregion Rupertiwinkel

Ein Beispiel für eine gemeinsame nachhaltige Beschaffung mittels einer zentralen Beschaffungsplattform ist die ILE Zukunftsregion Rupertiwinkel e.V., ein Zusammenschluss von sieben Kommunen in der Region Rupertiwinkel, die gemeinsam ökologische, soziale und ökonomische Projekte umsetzen. Die Abkürzung ILE steht für „Integrierte Ländliche Entwicklung“.

Ein wichtiges Projekt war die Einrichtung einer zentralen Beschaffungsplattform. Diese ermöglicht es den Kommunen, die Mitglied der ILE Zukunftsregion Rupertiwinkel sind, ausgewählte Produkte gemeinsam zu beschaffen. Der Prozess beginnt mit einer Bedarfsanalyse und der gemeinsamen Entwicklung von Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien. Anschließend schreibt die Zukunftsregion Rupertiwinkel die Produkte öffentlich aus, wertet die Angebote aus und schließt einen Rahmenvertrag ab. Die Kommunen können anschließend über die Plattform Produkte bestellen, die direkt an ihre Standorte geliefert werden. Bislang kann über die Plattform die gemeinsame Beschaffung von Kopierpapier und Hygienepapier durchgeführt werden. Die ILE arbeitet aktuell an der Erweiterung des Sortiments.
<https://www.zukunftsregion-rupertiwinkel.bayern/>

Gütezeichen als wichtiges Hilfsmittel

Gütezeichen sind insbesondere für kleine Gemeinden ein entscheidendes Hilfsmittel für die nachhaltige Beschaffung. Mit Hilfe von Gütezeichen können die Beschaffenden der Gemeinden schnell erkennen, ob das Produkt oder die Dienstleistung nachhaltig ist.

Die Verwendung von Gütezeichen im Beschaffungsprozess ist erlaubt, wenn die Gütezeichen bestimmte Kriterien erfüllen:

- Die Anforderungen des Gütezeichens basieren auf objektiv nachprüfbar und nicht diskriminierenden Kriterien, die für die Bestimmung der Merkmale der Leistung geeignet sind.
- Die Gütezeichen werden im Rahmen eines offenen und transparenten Verfahrens eingeführt, an dem alle relevanten interessierten Kreise teilnehmen können.
- Die Gütezeichen sind für alle Betroffenen zugänglich.
- Die Anforderungen an die Gütezeichen werden von einem unabhängigen Dritten festgelegt, auf den die Unternehmen, die das Gütezeichen beantragen, keinen maßgeblichen Einfluss ausüben können.

Rechtliche Regelungen zur Verwendung von Gütezeichen

In Deutschland wird die Verwendung von Gütezeichen im Beschaffungsprozess in §34 der Vergabeverordnung bzw. §24 der Unterschwellenvergabeordnung geregelt und erlaubt die Nachweisführung, sofern die Gütezeichen bestimmte Kriterien erfüllen.

In Österreich regelt § 108 des Bundesvergabegesetzes 2018 die Anwendung von Gütezeichen.

Es gibt zwar eine Vielzahl von Gütezeichen, aber nur eine begrenzte Anzahl erfüllt die oben genannten Anforderungen. Die Herausforderung besteht darin, sich mit den Gütezeichen, die diese Anforderungen erfüllen, vertraut zu machen und sie auf den Produkten zu erkennen. Nachfolgend sind vier Arten an Gütezeichen beschrieben. Die ersten drei Arten an Gütezeichen erfüllen in der Regel die oben genannten Anforderungen.

Gütezeichen von breit angelegten Zertifizierungsinitiativen

In der EU gibt es mehrere Zertifizierungsinitiativen, die Richtlinien für eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen bereitstellen. Häufig stehen hinter diesen Initiativen staatliche Stellen oder ihnen nahestehende Institutionen wie etwa Normungsorganisationen. Die von diesen Stellen vergebenen Gütezeichen zählen in der Regel zu den aussagekräftigsten Nachweisen für die Nachhaltigkeit eines Produkts oder einer Dienstleistung.

Die Zertifizierungsinitiativen verfügen über Richtlinien für einzelne Produkt- und Dienstleistungsgruppen, in denen die relevanten Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien detailliert beschrieben sind. Unternehmen, die ein solches Zertifikat erhalten möchten,

müssen nachweisen, dass sie die in den Richtlinien festgelegten Kriterien erfüllen. Wird dieser Nachweis im Rahmen einer Prüfung bestätigt, erhalten die Unternehmen das Recht, das entsprechende Gütezeichen für einen bestimmten Zeitraum zu verwenden.

Beispiele: EU-Ecolabel, das Österreichische Umweltzeichen, der Blaue Engel, NF Environnement und C2C.



Gütezeichen, die für einzelne Endprodukte vergeben werden

Diese Art von Gütezeichen wird ebenfalls von unabhängigen Dritten vergeben. Zu den zuvor genannten Gütezeichen gibt es jedoch einen großen Unterschied: Es werden nur wenige Produktgruppen zertifiziert. Oftmals sind die Organisationen, die für die Vergabe der Gütezeichen verantwortlich sind, private Einrichtungen. Gütezeichen dieser Art gibt es vor allem für Textilien, Lebensmittel und IT-Geräte.

Eine kleine Auswahl dieser Gütezeichen: TCO-certified, Öko-Tex Standard 100, GOTS, Fair Wear and ASC.



Plattformen zur Bewertung nachhaltiger Gütezeichen

Weitere Informationen über Gütezeichen werden auf der Plattform [Kompass Nachhaltigkeit](#) angeboten.

Gesetzlich vorgeschriebene Gütezeichen

Einige Gütezeichen, die über die Einhaltung eines bestimmten Qualitätsstandards informieren, sind gesetzlich vorgeschrieben. Dazu gehört z. B. das EU-Bio-Logo, das auf allen verpackten Lebensmitteln zu finden sein muss, die in der EU hergestellt und als Bio-Produkt vermarktet werden. Auch die Energieverbrauchskennzeichnung, die z. B. auf Elektrogeräten angebracht werden muss, gehört dazu.



Umweltbezogene Anbietererklärungen bzw. unternehmensinterne Zertifizierungen

Den Unternehmen steht es frei, ihre soziale oder ökologisch optimierten Produkte mit eigenen Gütezeichen zu versehen.

Wenn ein Unternehmen beispielsweise bei der Herstellung eines Produkts 50 % recycelten Kunststoff verwendet, kann es das Produkt als „Hergestellt aus 50 % recyceltem Kunststoff“ kennzeichnen. Bei dieser Art Gütezeichen, die auch als umweltbezogene Anbietererklärung bezeichnet wird, ist jedoch Vorsicht geboten: Es ist nicht immer ersichtlich, welche Methode angewendet wurde (z. B. um den Anteil des recycelten Kunststoffs zu berechnen) und ob die Angaben zutreffen.

Solche Zertifizierungen, die Aussagen über bestimmte Sozial- oder Umweltaspekte eines Produktes treffen und innerhalb eines Unternehmens oder einer Unternehmensgruppe entwickelt, vergeben und anerkannt werden, können im Rahmen von Ausschreibungen nicht als Nachweis gefordert werden. Da diese nur bestimmten Unternehmen zur Verfügung stehen und deren Anforderungen zudem nicht von einem unabhängigen Dritten festgelegt werden, entsprechen sie nicht den oben genannten Voraussetzungen zur Nutzung von Gütezeichen im Beschaffungsprozess. Im Direktkauf können sie aber als Orientierung dienen, soweit die dahinterliegenden Kriterien den Ansprüchen der Beschaffenden genügen.

Beispiel: [GEPA Fair plus](#)

Erstellung eines Beschaffungskatalogs

Ein gut strukturierter Beschaffungskatalog kann Gemeinden dabei unterstützen, effizient und nachhaltig zu beschaffen. Dieser Katalog kann sowohl in Papierform als auch digital geführt werden. Er sollte die folgenden Informationen beinhalten:

- eine Liste der Produkte und Dienstleistungen, die von der Gemeinde regelmäßig beschafft werden;
- Nachhaltigkeitskriterien für die Produkte und Dienstleistungen, die die Gemeinde nachhaltig beschaffen will, z. B. Umweltzeichen;
- Informationen darüber, wie diese Produkte und Dienstleistungen von der Gemeinde in der Regel beschafft werden, z. B. durch direkten Einkauf, vereinfachte Verfahren, Ausschreibungen, zentrale Beschaffungsstellen oder gemeinsame Beschaffung mit anderen Gemeinden;
- Angaben zu den Lieferanten der nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen (Namen, Adressen, Websites von Geschäften und E-Shops), einschließlich Erkenntnissen aus Lieferantenbewertungen;
- wenn möglich: Preis- und Kostenunterschiede zwischen konventionellen und nachhaltigen Lösungen.

Der Katalog dient den Beschaffungsverantwortlichen in der Gemeinde in erster Linie als Hilfsmittel für künftige Einkäufe. Außerdem kann er neue Mitarbeitende bei der Beschaffung unterstützen. Der Beschaffungskatalog muss regelmäßig aktualisiert werden.

Im Folgenden werden die wichtigsten Schritte zur Erstellung eines Beschaffungskatalogs beschrieben:

Schritt 1: Erstellung der Struktur des Beschaffungskatalogs

Wesentliche Kategorien im Katalog sind Produkt- und Dienstleistungsgruppen. Die einzelnen Produkte und Dienstleistungen, die in den jeweiligen Gruppen aufgeführt werden, sollten durch detaillierte Beschreibungen, Nachhaltigkeitskriterien, Möglichkeiten zum Nachweis der Kriterienerfüllung, Beschaffungsprozesse, Lieferanteninformationen und aktuelle Beschaffungskosten ergänzt werden.

Schritt 2: Identifizierung und Bewertung von Lieferanten

Potenzielle Lieferanten sollten befragt werden, um festzustellen, ob sie Produkte und Dienstleistungen anbieten, die die festgelegten Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Bestätigen sie dies, werden sie gebeten, einen Nachweis zu erbringen – dieser wird dann von der Gemeinde überprüft. Aktuelle Preise für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen sowie Preise für vergleichbare konventionelle Produkte und Dienstleistungen werden erhoben und im Katalog eingetragen.

Schritt 3: Verwendung des Beschaffungskatalogs

Es muss gewährleistet sein, dass alle Beschaffungsverantwortlichen Zugang zum Beschaffungskatalog haben. Nur dann ist eine reibungslose Integration der Informationen des Beschaffungskatalogs in den Beschaffungsprozess möglich.

Schritt 4: Regelmäßige Überprüfungen und Aktualisierungen

Da sich die Märkte weiterentwickeln, muss der Katalog regelmäßig aktualisiert werden.



Vom Beschaffungskatalog zum E-Shop

Gemeinden können ihren Beschaffungsprozess modernisieren, indem sie den doch eher statischen Beschaffungskatalog zu einem digitalen interaktiven E-Shop weiterentwickeln. Eine solcher E-Shop ermöglicht es den für den Einkauf zuständigen Mitarbeitenden der Gemeinde, vorausgewählte Produkte und Dienstleistungen direkt zu bestellen. Der E-Shop kann mit unterschiedlichen Lieferanten verbunden sein, bei einem Reinigungsmittel z. B. mit dem lokalen Anbieter und bei einem Feuerwehrfahrzeug mit dem entsprechenden Angebot der zentralen Beschaffungsstelle.

Lokale und regionale Beschaffung

Für die Gemeinden gibt es mehrere Möglichkeiten, lokal und regional zu beschaffen und gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Obwohl zu den Grundanforderungen der öffentlichen Auftragsvergabe das Diskriminierungsverbot, der freie Warenverkehr und der faire Wettbewerb gehören, gibt es dennoch Strategien, die es den Gemeinden ermöglichen, ihre Aufträge mit größerer Wahrscheinlichkeit an lokale und regionale Anbieter zu vergeben.

- Bei direktem Einkauf oder vereinfachten Verfahren (siehe „Beschaffung unterhalb der Schwelle für nationale Ausschreibungen“ auf Seite 23)
- besteht die Möglichkeit, lokale und regionale Anbieter zu berücksichtigen.
- Bei der Beschaffung über eine zentrale Beschaffungsstelle kann die Gemeinde die Standorte der Lieferanten erfragen und auf diese Weise lokale und regionale Anbieter identifizieren.
- Werden Leistungen ausgeschrieben, so können in den Ausschreibungsunterlagen Anforderungen berücksichtigt werden, die dazu geeignet sind, lokalen und regionalen Anbietern einen Vorteil zu verschaffen:
 - Aufgrund kürzerer Entfernungen reduziert die lokale und regionale Versorgung die Transportemissionen. Gemeinden, die Lebenszykluskosten des Transports als Zuschlagskriterium berücksichtigen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass lokale und regionale Lieferanten den Zuschlag erhalten (siehe Kasten unten). Die Anbieter machen Angaben zur Entfernung ihres Lagers zur Gemeinde und listen die wichtigsten für den Auftrag eingesetzten Fahrzeuge auf. Die Gemeinde kann dann die CO₂-Emissionen pro Fahrt berechnen, indem sie den durchschnittlichen Emissionsfaktor der Fahrzeuge, die für den Auftrag eingesetzt werden (in g CO₂/km), mit der Entfernung (in km) und der transportierten Masse (in t) multipliziert. Niedrigere Emissionen führen zu einer höheren Punktzahl für dieses Zuschlagskriterium.
 - Auftraggeber können größere Aufträge in Lose aufteilen. Zwar können große Unternehmen auch für kleinere Lose mitbieten, aber bei kleineren Losen kann es auch für kleine Unternehmen interessant sein, Leistungen anzubieten.
 - Die Festlegung kurzer Liefer- oder Reaktionszeiten kann für lokale und regionale Lieferanten von Vorteil sein, da sie näher gelegen sind und somit schneller reagieren können.
 - Die Festlegung von Qualitätskriterien, die lokale Lieferanten mit größerer Wahrscheinlichkeit erfüllen können, kann sich als besonders wirksam erweisen.

Durch die Umsetzung dieser Strategien können die Gemeinden die lokale und regionale Wirtschaft fördern und gleichzeitig sicherstellen, dass die Beschaffung wettbewerbsfähig und rechtskonform bleibt.

Lebenszykluskosten des Transports als Zuschlagskriterium

Für die geringstmöglichen Treibhausgas-Emissionen aus dem Transport von Waren oder im Zuge von Dienstleistungen können zusätzliche Punkte vergeben werden (siehe auch „Tool zur Bewertung eines Angebots“). Die Treibhausgas-Emissionen des Transports (GHG_{TR}) in kg können nach folgender Formel berechnet werden:

$$\text{GHG}_{\text{TR}} = \text{EF}_V * L * m$$

wobei:

- EF_V = Treibhausgas-Emissionen des verwendeten Fahrzeugs in kg $\text{CO}_2\text{e}/\text{tkm}$
- L = Entfernung zwischen dem Lager des Lieferanten und dem Lieferort des öffentlichen Auftraggebers in Kilometern (km). Die Entfernung bezieht sich auf den kürzesten Weg.
- m = Gewicht des Transportguts bzw. der transportierten Waren in Tonnen (t)

Mögliche Werte für den EF_V (ein bestimmter Fahrzeugauslastungsfaktor ist bereits berücksichtigt) lauten:

- Leichte Nutzfahrzeuge (< 3,5 t): 0,906 kg/tkm
- Schwere Nutzfahrzeuge (< 18 t): 0,382 kg/tkm
- Schwere Nutzfahrzeuge (> 18 t): 0,144 kg/tkm
- Lkw-Sattelzug (40 t): 0,068 kg/tkm





Tool “Vorlage für die Berichterstattung”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Fortschritte überwachen

Die Überwachung der Fortschritte wird auch als Monitoring bezeichnet. Das Monitoring umfasst die regelmäßige Erhebung von Daten und die Analyse von Schlüsselindikatoren, um festzustellen, ob sich die Beschaffung der Verwaltung in Richtung der Erreichung der festgelegten Ziele entwickelt („Ziele setzen und Umfang festlegen“ auf Seite 19).

Zeigt das Monitoring, dass sich die Beschaffung der Gemeinde nicht in die gewünschte Richtung entwickelt, können entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden. Sind die Fortschritte zu langsam, um die Ziele innerhalb des festgelegten Zeitrahmens zu erreichen, können auch die Ziele neu bewertet werden. Zu ehrgeizige Ziele können das Engagement der Beteiligten untergraben.

Für den Aufbau eines Monitoringsystems werden folgende Schritte empfohlen:

Schritt 1: Sichtung der von der Gemeinde erhobenen Daten

Jede Gemeinde sammelt Daten und Informationen. So liefern beispielsweise die von der Verwaltung gesammelten Stromrechnungen Einzelheiten über den Stromverbrauch. Die Methoden der Datenerfassung (z. B. die verwendete Software oder die Art und Weise, wie Aufzeichnungen gesammelt werden) sowie die Art und der Umfang der gesammelten Daten unterscheiden sich von Gemeinde zu Gemeinde und oft auch von Abteilung

zu Abteilung innerhalb derselben Gemeinde. Die Entwicklung eines Monitoringsystems beginnt mit einem Überblick über die in der Gemeinde und ihren Abteilungen bereits erfassten Daten sowie deren Speicherung und Verarbeitung (z. B. mittels einer bestimmten Software).

Es gibt mindestens drei Arten von Daten, die für die Entwicklung von Schlüsselindikatoren verwendet werden können:

- Daten zur Beschaffung bzw. zu den Verträgen, z. B.: Hat das beschaffte Produkt ein Umweltzeichen?
- Anbieterdaten, z. B. Standort des Anbieters: Handelt es sich um einen regionalen Anbieter?
- Daten über Auswirkungen, z. B. Stromverbrauch der Gemeinde.

Schritt 2: Entwicklung von Schlüsselindikatoren auf Grundlage vorhandener Daten

Mit welchen Daten, die bereits von der Gemeinde gesammelt werden, lässt sich überprüfen, ob die nachhaltige Beschaffung tatsächlich hilft, die festgelegten Ziele zu erreichen? Wenn die Gemeinde beispielsweise das Ziel verfolgt, mit der Beschaffung effizienter elektrischer und elektronischer Geräte den Stromverbrauch zu reduzieren, dann sollten Daten zum Stromverbrauch der Gemeinde als Schlüsselindikator für die Bewertung der Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen dienen.

Schritt 3: Entwicklung von zusätzlichen Schlüsselindikatoren

Falls auf der Grundlage der vorhandenen Daten Schlüsselindikatoren entwickelt werden können, sollte überprüft werden, ob diese Indikatoren für das Monitoring ausreichend sind. Ein wichtiger Grundsatz sollte sein, das Monitoring auf so wenige Schlüsselindikatoren wie nötig zu beschränken und so einfach wie möglich zu gestalten. Wenn weitere Indikatoren benötigt werden und die verfügbaren Daten unzureichend sind, muss die Datenerhebung in der Gemeinde ausgeweitet werden.

Hier einige Möglichkeiten, die miteinander verknüpft werden können:

- Daten, die während des Beschaffungsprozesses und der Laufzeit eines Vertrags erhoben werden, z. B. Informationen darüber, ob das Produkt ein bestimmtes Gütezeichen trägt oder ob der Lieferant über ein bestimmtes Managementsystem verfügt;
- Daten von Lieferanten/Dienstleistern, z. B. Informationen darüber, inwiefern die von ihnen an die Gemeinde gelieferten Produkte oder die erbrachten Leistungen die festgelegten Kriterien erfüllen, und
- Kontrolldaten, wie z. B. die Überprüfung der in der Gemeinde verwendeten Reinigungsmittel: Handelt es sich tatsächlich um Reinigungsmittel mit dem geforderten Umweltzeichen?

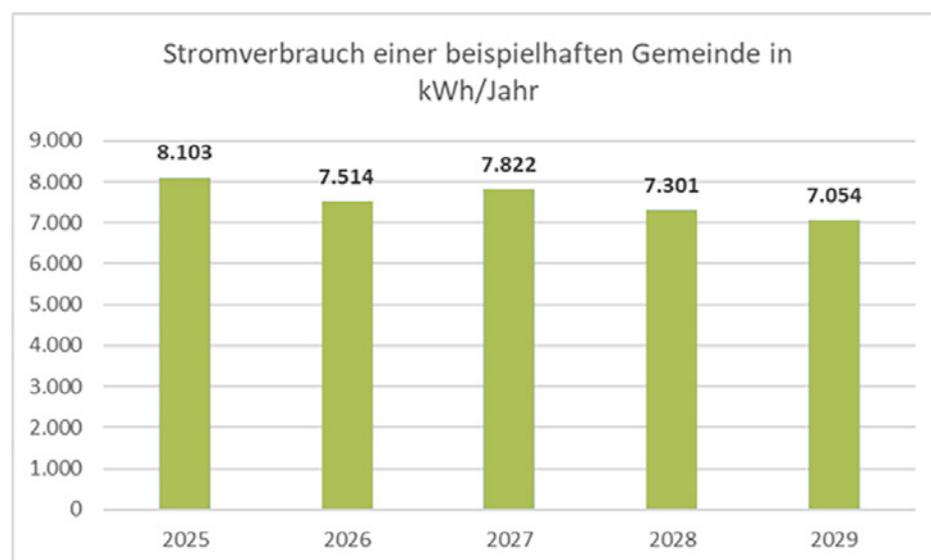
Schritt 4: Entwicklung eines Systems zur Gewährleistung einer regelmäßigen Datenlieferung

Wenn die für das Monitoring verantwortliche Person über keinen direkten Zugang zu den benötigten Daten verfügt, muss sichergestellt werden, dass ihr die Daten regelmäßig übermittelt werden, z. B. in einem monatlichen Rhythmus durch eine Kollegin oder einen Kollegen, der Zugang zu den Daten hat.

Für alle Daten, die gesondert erfasst werden müssen, wie z. B. Lieferanten- oder Kontrolldaten, muss ein System eingerichtet werden, das eine regelmäßige und einheitliche Datenerfassung gewährleistet.

Schritt 5: Regelmäßige Analyse der Daten

Die Daten für jeden Schlüsselindikator sollten auf einer Zeitskala aufgetragen werden. Dabei sollte die Zeit (z. B. Jahre) auf der x-Achse und die eigentlichen Daten (z. B. jährlicher Energieverbrauch) auf der y-Achse dargestellt werden. Hier ein Beispiel:



Schritt 6: Diskussion und Berichterstattung über die erreichten Ergebnisse

Es ist sinnvoll, die Ergebnisse des Monitorings innerhalb der Arbeitsgruppe für nachhaltige Beschaffung zu überprüfen. Wenn beispielsweise der Stromverbrauch steigt, kann es dafür logische Erklärungen geben, z. B. die Anschaffung von Elektrofahrzeugen. Die Ergebnisse sollten dann Entscheidungsträgern wie der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister oder dem Gemeinderat vorgelegt werden, die die Befugnis haben, die nachhaltige Beschaffungsstrategie der Gemeinde anzupassen und weitere Maßnahmen zu beschließen (z. B. die Ausweitung der Produktgruppen).



Die *Toolbox* bietet eine Vorlage für die Berichterstattung.

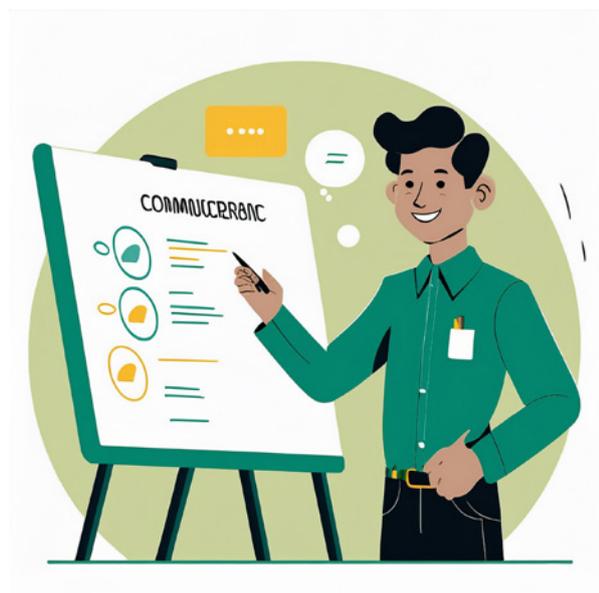
Maßnahmen kommunizieren

Veränderungen in Organisationen sind ein sozialer Prozess, und die Kommunikation darüber ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Nur wenn für alle Beteiligten nachvollziehbar ist, warum nachhaltige Beschaffung wichtig ist und welche Vorteile sowohl die Gemeinde als auch die oder der Einzelne selbst davon hat, entsteht die Bereitschaft, sich zu engagieren. Dieses Kapitel bietet praktische Lösungen für die interne und externe Kommunikation, die auf die Bedürfnisse kleiner Gemeinden zugeschnitten sind.



Tool “Vorlage für einen internen Newsletter”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox





Einbindung kommunaler Mitarbeiter

Die meisten Menschen reagieren auf Änderungen ihrer gewohnten Arbeitsweise zunächst mit Zurückhaltung. Je besser sie jedoch informiert und einbezogen werden, desto eher sind sie bereit, Veränderungen mitzutragen. Die Ziele der nachhaltigen Beschaffung sollten daher breit kommuniziert werden. Die Kommunikation richtet sich an alle Ebenen der Organisation, einschließlich Entscheidungsträgern, Budgetverantwortlichen, Beschaffern und Nutzern der beschafften Produkte und Dienstleistungen. Wichtig ist, dass die Verantwortlichkeiten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Bereich der nachhaltigen Beschaffung klar definiert und transparent kommuniziert werden. Eine effektive interne Kommunikation fördert Eigenverantwortung, Verantwortungsbewusstseins und Engagement für die nachhaltige Beschaffung und trägt entscheidend zu ihrem Erfolg bei.

Schulungen und Workshops für das Beschaffungspersonal

Es wird empfohlen, Schulungen oder Workshops zu spezifischen Aspekten der nachhaltigen Beschaffung für die Beschaffungsverantwortlichen in der Gemeinde zu organisieren. Mögliche Themen sind beispielsweise die Auswahl umweltfreundlicher Produkte, die Reduzierung von Abfall und die Frage, wie Nachhaltigkeit in die Beschaffungspraxis integriert werden kann.

Grundsätze und Kriterien der Beschaffung

Die Mitarbeitenden der Gemeinde sollten darüber informiert werden, nach welchen Grundsätzen und Kriterien die Gemeinde nachhaltig beschafft. Die Nutzerinnen und Nutzer der nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen werden Veränderungen (z. B. Geruch der Reinigungsmittel) eher akzeptieren, wenn sie die Gründe für die Veränderungen kennen.

Interne Newsletter und E-Mails

Ein interner Newsletter oder E-Mail-Bulletin kann genutzt werden, um die Mitarbeitenden der Gemeinde regelmäßig über Fortschritte in der nachhaltigen Beschaffung sowie über die geplante Beschaffung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen zu informieren oder sie bei Bedarf aktiv einzubinden. Dies trägt dazu bei, das Engagement der Mitarbeitenden aufrechtzuerhalten.



Die *Toolbox* bietet eine Vorlage für einen internen Newsletter.

Erfolgreiche Praxisbeispiele aus der Gemeinde

Mitarbeitende, die erfolgreich nachhaltige Produkte und Dienstleistungen für die Gemeinde beschafft haben, sollten darin bestärkt werden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse innerhalb der Verwaltung weiterzugeben. Auf diese Weise können sie Kolleginnen und Kollegen motivieren, ebenfalls auf nachhaltige Beschaffung zu setzen.

Internationale Umwelttage nutzen

Internationale Umwelttage wie der Tag der Erde (22. April), der Weltumwelttag (5. Juni) oder der Internationale Recyclingtag (18. März) bieten der Gemeinde eine Gelegenheit, Veranstaltungen zu organisieren, um ihre eigenen Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Beschaffung einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen könnte beispielsweise eine kleine Messe stattfinden, auf der Anbieter ihre nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen präsentieren, oder eine Modenschau mit fair produzierter Bekleidung, organisiert in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen.

Interne Workshops

Bei der Einführung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen kann es zum Widerstand einzelner Nutzerinnen und Nutzer kommen. Um einem möglichen Widerstand entgegenzuwirken, kann es sinnvoll sein, interne Workshops zu organisieren, in denen die neuen Produkte oder Dienstleistungen getestet werden. Durch die Einbeziehung der Nutzerinnen und Nutzer – insbesondere der kritischen Stimmen – wird einerseits die Möglichkeit geschaffen, sie von der Qualität der Produkte und Dienstleistungen zu überzeugen. Andererseits sollten berechnete kritische Rückmeldungen aus den Workshops bei erneuten Beschaffungsprozessen berücksichtigt werden.

Einbindung von Interessensgruppen

Eine gute externe Kommunikation stellt sicher, dass Initiativen zur nachhaltigen Beschaffung von der breiteren Öffentlichkeit und von lokalen Unternehmen unterstützt werden.

Lokale Unternehmen

Durch eine frühzeitige und transparente Kommunikation der nachhaltigen Beschaffungsziele kann die Gemeindeverwaltung lokale Unternehmen gezielt einbinden und zur gemeinsamen Umsetzung motivieren. Dabei können sie ermutigt werden, ihr Portfolio mit nachhaltigen Produkten zu erweitern oder ihre Dienstleistungen so anzupassen, dass sie den

Nachhaltigkeitsanforderungen entsprechen. Indem die Gemeindeverwaltung kommuniziert, dass sie künftig nur noch Produkte und Dienstleistungen beschafft, die bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, motiviert sie ihre Lieferanten, entsprechende Angebote zu machen. Darüber hinaus kann die Gemeinde den Unternehmen die Umstellung erleichtern, indem sie Informationen über Zertifizierungen oder Standards für nachhaltige Produkte zur Verfügung stellt.

Lieferantenworkshops

Im Vorfeld von umfangreichen Beschaffungsprozessen empfiehlt es sich für die Gemeinden, Workshops für Lieferanten durchzuführen. Durch den direkten Kontakt mit diesen kann die Gemeindeverwaltung über die anstehenden Beschaffungsprozesse und die dabei berücksichtigten Nachhaltigkeitskriterien informieren. Zudem kann sie über die Workshops in Erfahrung bringen, inwieweit die Unternehmen in der Lage sind, die Nachhaltigkeitsanforderungen zu erfüllen.

Leicht verständliche Information für Lieferanten

Zudem kann die Gemeinde ein einfaches Dokument entwickeln, das die grundlegenden Kriterien für eine nachhaltige Beschaffung für lokale Lieferanten erklärt. Dies kann eine Liste der Nachhaltigkeitskriterien beinhalten (z. B. Anteil an Recyclingmaterial, Anforderungen an die Verpackung) oder Gütezeichen, die für die Beschaffung genutzt werden sollen.

Öffentliche Informationskampagnen

Je besser die Öffentlichkeit über Ziele und Maßnahmen der Gemeinde im Bereich der nachhaltigen Beschaffung informiert ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie diese befürwortet. Die Gemeindeverwaltung kann Kontakte zu Umweltorganisationen und gemeinnützigen Einrichtungen knüpfen, die möglicherweise an den Aktivitäten der Gemeinde im Bereich der nachhaltigen Beschaffung interessiert sind. Das können Weltläden, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften, Repair-Cafés, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Biobauern, NGOs oder andere Beteiligte sein. Lokale Medien, soziale Medien und Gemeindeveranstaltungen können genutzt werden, um Informationen zu verbreiten und mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten. Plakate und Flyer mit QR-Codes, die weitere Informationen enthalten, sind eine gute Möglichkeit, um die lokale Bevölkerung zu erreichen.

Kontakte zu anderen Gemeinden und Netzwerken

Der Aufbau von Kontakten zu anderen Gemeinden und Netzwerken in den Bereichen Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Beschaffung ist oft von Vorteil. In der Regel sind Gemeinden und Netzwerke offen für einen Austausch über ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse bei der nachhaltigen Beschaffung. Der Austausch kann der Gemeinde auch helfen, über die neuesten Entwicklungen und Vorschriften im Bereich der nachhaltigen Beschaffung auf dem Laufenden zu bleiben.

Mit Stolpersteinen umgehen

Auf dem Weg zur nachhaltigen Beschaffung kann es zahlreiche Stolpersteine geben. Im folgenden Kapitel werden Möglichkeiten vorgestellt, wie zwei besonders große Stolpersteine bewältigt werden können: begrenzte Budgets und der Mangel an nachhaltigen Produkt- und Dienstleistungsangeboten.



Tool “Überblick über LCC-Rechner”

alpenallianz.org/de/projekte/procure/procure-toolbox

Berechnung der Lebenszykluskosten

Es gibt zahlreiche Lebenszykluskosten-Rechner, die die **Total-Cost-of-Ownership** von Produkten berechnen. Das sind die Kosten, die sich für die Gemeinde aus der Beschaffung und Nutzung eines Produkts ergeben, also z. B. der Anschaffungspreis und die Betriebskosten.

Einige dieser Hilfsmittel berücksichtigen neben den Total-Cost-of-Ownership auch die **externen Umweltkosten** eines Produkts. Das sind die Kosten, die zur Behebung oder Minderung von Schäden erforderlich sind, die durch die Umweltwirkungen im Lebensweg des Produkts verursacht wurden. Beispielsweise tragen die schwefelhaltigen Emissionen eines LKWs in die Luft zur Versauerung des Regens bei, der wiederum die Gebäudefassaden beschädigt. Die externen Umweltkosten werden in dem Fall von den Hausbesitzern getragen, die für die Renovierung der beschädigten Fassade aufkommen.

Theoretisch erfordert die Berechnung der externen Umweltkosten eines Produkts eine Ökobilanz dieses Produkts. Die Ergebnisse der Ökobilanz – z. B. die Emissionen, die zur Versauerung beitragen – müssten dann mit einem Geldwert versehen werden. Die vorhandenen Lebenszykluskostenrechner berücksichtigen jedoch höchstens Teilbereiche der externen Umweltkosten. Ein Teil der Rechner berücksichtigt z. B. die Kosten der CO₂-Emissionen, die bei der Erzeugung des Stroms entstehen, der vom elektrisch betriebenen Gerät verbraucht wird.

Begrenzte Budgets

Die meisten kleinen Gemeinden verfügen über begrenzte Budgets. Das sollte jedoch kein Hindernis für die nachhaltige Beschaffung sein.

Transparenz bei Preisen und Kosten

Oft wird angenommen, dass nachhaltige Produkte und Dienstleistungen teurer sind. Dieser Behauptung liegt in den meisten Fällen keine gründliche Analyse zugrunde. Der erste Schritt sollte daher sein, sich einen Überblick über den Markt zu verschaffen: Wie hoch sind die Beschaffungskosten von Produkten und Dienstleistungen, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, im Vergleich zu konventionellen Varianten? Und welche Einsparungen können durch nachhaltige Produkte infolge geringerer Energieverbräuche oder einer längeren Nutzungsdauer erzielt werden? (siehe Tool: Überblick über LCC-Rechner)

Beschaffungsbedarf

Wenn die bisher beschafften Produkte und Dienstleistungen teuer sind, kann es sinnvoll sein, die Menge der gekauften Produkte zu reduzieren. Weitere mögliche Strategien sind z. B. die Verwendung von Reinigungsmitteln in geringerer Dosierung, die Minimierung von Lebensmittelabfällen in der Gemeinschaftsverpflegung durch Umsetzung entsprechender Maßnahmen (z. B. www.united-against-waste.de/lebensmittelabfall/praxisbeispiele) und die Reduzierung des Einsatzes von Pestiziden oder Düngemitteln. Auch die Optimierung von Prozessen kann zu Kosteneinsparungen führen – zum Beispiel durch die Anschaffung umweltfreundlicher Abfallsammelfahrzeuge bei gleichzeitiger Verbesserung der Routenplanung, um die Kilometerleistung und die Emissionen zu verringern.

Nachhaltige Beschaffung zu wettbewerbsfähigen Preisen

Wenn das Budget sehr knapp ist, macht es Sinn, sich auf die „niedrig hängenden Früchte“ zu konzentrieren: d. h. auf die Produkte und Dienstleistungen, bei denen der Kostenunterschied zwischen nachhaltigen und konventionellen Optionen minimal ist oder bei denen die nachhaltige Alternative kostengünstiger ist.

Bessere Preise durch zentrale Beschaffungsstellen

Für Produkte und Dienstleistungen, die bei lokalen Anbietern nicht erhältlich sind, kann eine zentrale Beschaffungsstelle eine sinnvolle Option sein. Zentrale Beschaffungsstellen bieten in vielen Fällen auch nachhaltige Produkte und Dienstleistungen an und haben gleichzeitig attraktive Preise.

Bessere Preise durch gemeinsame Beschaffung

Die gemeinsame Beschaffung mit anderen Gemeinden bietet erhebliche Vorteile. Bei der gemeinsamen Beschaffung arbeiten mehrere Gemeinden zusammen, um Waren oder Dienstleistungen zu erwerben (siehe „Gütezeichen als wichtiges Hilfsmittel“ auf Seite 29). Die gemeinsame Beschaffung wird sowohl rechtlich als auch politisch unterstützt, da sie als wirksames Instrument zur effizienten Verwendung öffentlicher Mittel anerkannt wird.

Teamaufbau und Sondierung möglicher Unterstützung

Die begrenzte Verfügbarkeit nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen stellt für kleine Gemeinden eine große Herausforderung dar, insbesondere wenn sie Nachhaltigkeitsziele erreichen will. Es gibt jedoch mehrere Ansätze, die helfen können, damit umzugehen.

Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

Kleine Gemeinden können mit benachbarten Gemeinden, größeren Städten oder regionalen Regierungen zusammenarbeiten, um die Nachfrage nach nachhaltigen Produkten zu steigern. Indem sie ihre Kaufkraft bündeln, bieten sie den Lieferanten Anreize, nachhaltigere Optionen zu günstigeren Preisen anzubieten.

Zusammenarbeit mit Lieferanten

Kleine Gemeinden können eng mit Lieferanten zusammenarbeiten, um die Entwicklung nachhaltiger Produkte zu fördern, die den lokalen Bedürfnissen entsprechen. Dies könnte die Unterstützung von Pilotprojekten, das Bereitstellen von Anreizen für die Entwicklung nachhaltiger Produkte oder die Förderung von Kooperationen zur Unterstützung von Innovationen umfassen.

Darüber hinaus können Anreize und Anerkennung für lokale Anbieter, die nachhaltige Produkte entwickeln oder anbieten, dazu beitragen, deren Verfügbarkeit zu erhöhen. Kommunen können lokale grüne Start-ups oder Unternehmen unterstützen, die bereit sind, auf nachhaltigere Praktiken umzustellen und so andere Unternehmen zum Nachahmen ermutigen.

Wiederverwendung

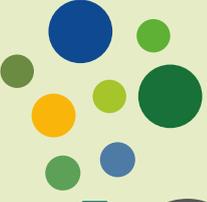
Gemeinden können sich darum bemühen, die Wiederverwendung von Produkten zu stärken. Zum einen können sie gebrauchte Produkte einsetzen, zum anderen können sie Dienstleister damit beauftragen, vorhandene Produkte zu reparieren oder aufzuarbeiten.

Schrittweiser Übergang und schrittweise Umsetzung

Sind nachhaltige Produkte nur begrenzt verfügbar, können Gemeinden einen schrittweisen Übergang einleiten und mit den am leichtesten erhältlichen und kostengünstigsten nachhaltigen Alternativen beginnen. Wenn sich der Markt weiterentwickelt, kann die Gemeinde immer mehr nachhaltige Produkte in ihre Beschaffung integrieren.

Durch die Anwendung dieser Strategien können kleine Gemeinden die Herausforderung der begrenzten Marktverfügbarkeit für nachhaltige Produkte meistern. Der Schlüssel liegt in der Förderung der Zusammenarbeit, der Innovation innerhalb bestehender Systeme und der Schaffung einer Nachfrage, die den Markt zur Anpassung anregt. Mit der Zeit können diese Maßnahmen den Gemeinden nicht nur helfen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, sondern auch dazu beitragen, dass sich die Märkte entsprechend entwickeln.





proCURE



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.